Kostspielig

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 39

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-615278

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

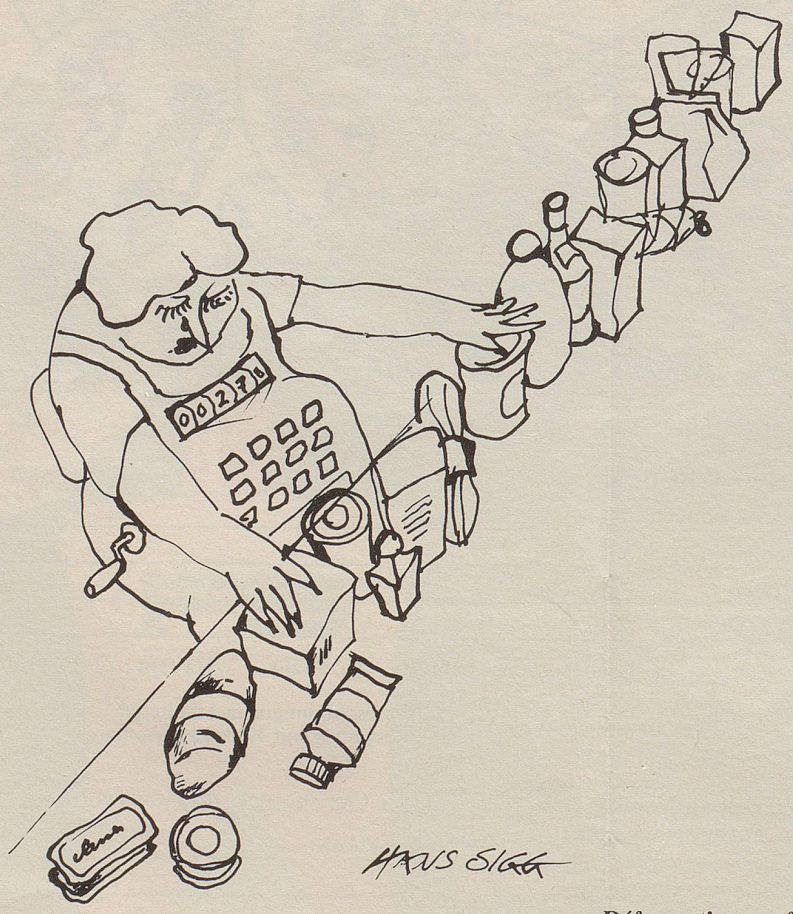
Albert Ehrismann

Die Fastenkur

Hungerstreiker. Hungerleider.
Rede hier nur
von der
Fastenkur.
Dicke werden dünner,
Kranke gesund.
Ihnen wässert, wenn sie die Zeitung lesen,
der Mund:
die neue französische Küche ...
der junge Burgunderwein ...
Warum muss man in Nobelherbergen
schutzlos vor Versuchungen sein?

Man könnte die Zeitungen zensiern,
verbieten, verbrennen – nützt nichts.
Aus den Erinnerungen, auch ohne Gazetten –
von Schwein, Fischen und Spargeln spricht's
und Bohnen, die stangenhoch klettern,
Gegrilltem, Geeistem, Salbei,
als ob in unseren Köpfen
ein Schlachthof mit Gewächshäusern sei.
Radierer ziehen zarteste Linien.
Die Linie ist der Rundlichen Traum:
sich zu wandeln vom kugeligen Apfel-
zum schmäleren Birnenbaum ...

Manche hungern für diese und jene –
und Freiheit, Brot und Recht.
Da machen sich Scherze und Spässe
von den Wohlstandshungernden schlecht?
Wäre Frevler, Spötter, Verramscher?
Könnt's nicht sein, dass ein Lied munter begann
und der Vers, weil ihn Schläue bewegte,
härtere Wolle spann?
Vielleicht, vielleicht nicht. Lege zögernd
einen Sprengsatz ins Diätgericht:
Missachtet ob entschlackterer Bäuche
die nackteren Hungernden nicht!



Déformation professionnelle

Uff Baaselbieter Dütsch gseit

E Minderheit, woo-n-ere Meerheit in dr Sunne schtoht, oder, gnauer, uff Choschte vo deere läbbt, läbbt asoziaal. S Kuurlige isch numme deis, dass diä Asoziaale zu allem aane no diä gachtetschte Lüt sy.

Hans Häring

Kostspielig

Der Student hat seine Ferienreise nach Italien so eingerichtet, dass er sich an die Unterseite eines Waggons klammert. Er wird entdeckt und muss den doppelten Fahrpreis bezahlen. Er will sich verziehen, doch da ruft ihn der Bahnvorstand zurück: «Sie sind noch achtundvierzig Francs schuldig.»

«Wieso?»

«Der Waggon, unter dem Sie gefahren sind, war ein Waggon erster Klasse.»

Das Zitat

Verfallen wir nicht in den Fehler, bei jedem Andersmeinenden entweder an seinem Verständnis oder an seinem guten Willen zu zweifeln. *Bismarck*